

Die roten Falken

Wer liegt denn da? Jens Wirdemann verleiht Jollen in der Marina Europahafen



VON LISA URLBAUER

Bremen. Sanft schaukeln die Boote hin und her – festgemacht im Becken des Europahafens. Innen weiß und außen rot ist das Vorsegel – auch Fock genannt – der Jollen, die dort liegen. Ein großer roter Falke, der gen Norden fliegt, zielt das Großsegel. In der Marina Europahafen verleiht Jens Wirdemann fünf Jollen, die niederländischen „Polyvalken“.

Seit 2011 betreibt der 45-Jährige den Jachthafen in der Übersee-Stadt. „Mit dem Hafen gibt es hier endlich die Möglichkeit, Boote mit Mast nach Bremen zu bringen“, sagt Wirdemann. Schon als Jugendlicher hat der gebürtige Habenhauser davon geträumt, in der Stadt festmachen zu können – diese Möglichkeit hatte es lange Zeit nicht gegeben. „Mittlerweile gibt es natürlich auch die Marina Bremen an der Schlichte“, sagt Wirdemann. „Aber dort können nur Boote ohne Mast liegen, weil sie zwei Brücken vor sich haben.“ Im Europahafen gibt es keine Einschränkung, was die Größe und vor allem Höhe der Boote betrifft. „Wir haben hier den tiefsten Sportboothafen in Bremen.“

Boote ziehen sich durch das Leben von Jens Wirdemann. Sein erstes besaß er mit 15 Jahren, ein Motorboot. Seine Ausbildung zum Bootsbauer absolvierte er auf der Werft „Abeking & Rasmussen“ in Lemwerder. Danach machte er sich mit der Pflege und Überholung von Sportbooten selbstständig. 2000 hat er eine kleine Werft in Habenhausen übernommen, auf der er gemeinsam mit zwei Mitarbeitern Boote instand hält und einliefert.

Die Marina Europahafen finanziert Wirdemann privat – lediglich die Dalben, die schwarz-gelben Pfähle im Becken, habe die Stadt in den Hafengrund gerammt, um die Anlage daran befestigen zu können. „So kann ich unabhängig bleiben“, erklärt Wirdemann. 80 Liegeplätze, davon acht für Gäste, bietet die Marina derzeit – und regelmäßig erweitert Wirdemann die Anlage. „Zunächst gab es nur den Mittelsteg. 2014 und 2015 ist sie um die Fingerstege erweitert worden“, sagt er. „Im nächsten Jahr geht es weiter.“

Bis zu fünf Personen passen auf die Jollen in Wirdemanns Verleih. 220 eingeschriebene



Jens Wirdemann auf einer seiner Jollen, auf den denen bis zu fünf Leute Platz haben.

FOTO: CHRISTINA KUHAUT

ne Gäste habe er. „Meist sind es junge Leute, die sich die ‚Polyvalken‘ leihen.“ In der Regel hätten sie bereits Erfahrungen, ein Segelschein sei aber keine Pflicht – Wirdemann selbst hat nur einen Motorbootsführerschein, erzählt er. Gewählt hat er diesen Typ Jolle für seine Marina, weil die Handhabung unkompliziert sei. „Man muss nur ein Seil lösen, um das Segel zu verringern, und mit einem Handgriff kann man den Mast umklappen, um unter den Brücken hindurch zu kommen.“

„Anfangs wurde die Marina noch als Schickimicki-Hafen bezeichnet“, erzählt Jens Wirdemann. Doch tatsächlich kämen lediglich hin und wieder größere, teure Jachten vorbei: „Es hat sich schnell herausgestellt, dass hier vor allem mittelständische Boote liegen.“

Einen der Liegeplätze im Europahafen nutzt Dimitrios Giovas mit seinem „Alk“. Gut acht Meter lang ist die Jacht vom Typ Sirius 26, gebaut wurde sie 1980. „Seit Mitte letzten Jahres haben wir das Boot“, erzählt der 45-Jährige. „Über Amsterdam haben wir es nach Bremen geholt.“ Für Giovas ist sein Boot ein Ort, an dem er mit seiner Frau und der kleinen Tochter gemeinsam Zeit verbringe. „Das Revier Weser ist nicht so spannend, aber gut zum Üben und ausreichend, um mal am Nachmittag einen Kaffee in Vegesack trinken zu gehen“, so der Bremer. „Später, in meinem Ruhestand, hätte ich dann am liebsten ein großes Boot – und ab damit ins Mittelmeer.“

Leiht man zum ersten Mal eine der Jollen, gibt Jens Wirdemann eine Einführung in die Handhabung des Bootes und die Hafennut-

zung. Danach können die „Polyvalken“ dann alleine aus dem Hafen abgeholt und zurückgebracht werden. „So hat man dann auch das Gefühl, ein eigenes Boot zu besitzen“, sagt Wirdemann. „Und meist kommt das Boot sogar aufgeräumter zurück als es vorher war.“

„Polyvalk“

Länge: 6,70 m
Breite: 2,10 m
Höhe: 6,50 m (8 m einschließlich Gaffel)
Tiefgang: 0,85 m
Maschine: Mercury 3,5 und 5 PS

Wer liegt denn da? Alle Teile unserer Schiffsreihe im Dossier.
[Anleitung zur Live-App auf Seite 2.](#)

Musikfestival im Rhododendronpark

Bremen. Es war ihr Traum, ein eigenes Musikfestival auf die Beine zu stellen. An diesem Sonnabend, 6. August, verwirklichen ihn sich die jungen Mitglieder des Jugendkulturvereins Horn bereits zum zweiten Mal. Im Rhododendronpark präsentieren sie „Horn to be wild“. Hauptact ist das Duo „Tom Thaler & Basil“. Außerdem spielen die Bands „We Are Riot“, „Mond“, „Phaenotypen“, „Headgear“ und „Moving Houses“. Das Rahmenprogramm haben die Veranstalter diesmal mit Flüchtlingen organisiert. So wird es auf dem Festival einen Stand geben, an dem gemeinsam mit Geflüchteten gekochte Snacks aus ihren Heimatländern angeboten werden. Zudem präsentieren diese über Kopfhörer einige ihrer Lieblingssongs. Los geht das Musikprogramm um 16 Uhr, es endet gegen 22 Uhr, der Einlass beginnt um 15 Uhr. Tickets für sieben Euro gibt es am Einlass, der über den Parkeintragang an der Horner Heerstraße gegenüber von Hausnummer 14 zu erreichen ist. xvz

STADTUMSCHAU

„Auf den Spuren christlicher Zeichen“ lautet das Thema der ökumenischen Stadtführung mit Schwester Judith Terheyden am Sonnabend, 6. August. Die Führung beginnt um 12.30 Uhr im Kapitel 8, Domsheide 8. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Dokumentationsstätte Gefangenenhaus Ostertorwache hat ab dem 6. August wieder jeden ersten Sonnabend im Monat von 11 Uhr bis 16 Uhr geöffnet. Im Wilhelm-Wagenfeld-Haus, Am Wall 209, wird mit Bild-Text-Informationen an die Gefängnis-Geschichte dieses Hauses erinnert.

„Melodien aus Bambus und Stahlblech“ lautet der Titel der 19. „Friedensklänge im Friedentunnel“ am 7. August um 12 Uhr. Dieter Weische und Franz Fendt spielen auf einer japanischen Shakuhachi-Flöte und einer Handpan aus der Schweiz.

Faltradflitzer treffen auf Klappradfahrer

Premiere der German Folding Bike Open am Sonntag: Fragen und Antworten zum Rennen

VON PASCAL FALTERMANN

Bremen. Old School trifft auf New School, Klappradfahrer auf Faltradflitzer. Bei der Premiere der German Folding Bike Open (GFBO) kommen am Sonntag, 7. August, in der Bremer Innenstadt an der Bischofsnadel skurrile und gestylte Radfahrer zusammen, um den wahren Meister aller Klapp- und Faltradklassen zu ermitteln. Die beiden Bremer Organisatoren, Stephan Menke und Jens Heeren, richten die Veranstaltung aus, die bereits am Sonnabend, 6. August, um 16 Uhr mit der Akkreditierungsphase der Fahrer startet und um 20 Uhr mit einer Come-Together Auftaktveranstaltung den Wettkampf einläutet. Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Rennen.

Wann starten die Rennen?

Am Sonntag um 10 Uhr werden die German Folding Bike Open eröffnet. Der erste Abschnitt des Bühnenprogramms steht mit Wettbewerben, Interviews und Musik von 10.15 bis 12.45 Uhr auf dem Plan. Zwischen 11.30 und 12 Uhr wird das Viertelfinale des DFB-Pokal-100-Meter-Klapp- und Faltradsprints ausgetragen, das Sprint-Finale dann zwischen 14.30 und 15 Uhr. Das Hauptrennen mit den meisten Teilnehmern ist am Wall von 13 bis 14 Uhr vorgesehen. Zwischen 15.30 und 16 Uhr gibt es die Siegerehrungen, zwischendurch wird Programm auf den Bühnen geboten.

Wie viele Starter nehmen teil?

Laut Veranstalter Stephan Menke haben sich bislang rund 100 Klapp- und Faltradfahrer angemeldet. Der ein oder andere könnte noch zu- oder absagen.

Wie und wo läuft das Rennen ab?

Die etwa 13 Kilometer lange Rennstrecke ist als 2,15 Kilometer langer und zuschauerfreundlicher Stadtrundkurs angelegt. Alle Teilnehmer müssen den Kurs sechs Mal fahren, dabei geht es über die gesamte Breite (zweispurig) der Allee am Wall, durch Teile der Bremer Wallanlagen sowie der Contre-

scarpe hindurch und unter anderem am Theater Bremen, dem Wilhelm-Wagenfeld-Haus und der Kunsthalle vorbei. Der Fahrradbelag besteht zu rund 60 Prozent aus Asphalt. Der Start- und Zielbereich befindet sich im Veranstaltungszentrum am Wall auf Höhe der Kreuzung Bischofsnadel. Die Straße am Wall wird am Sonntag ungefähr von 6 Uhr morgens bis 18 Uhr abends gesperrt.



Start & Ziel: Am Wall
Die ca. 13 km lange Rennstrecke ist als 2,15 km langer Rundkurs angelegt, der von allen Teilnehmern sechs Mal gefahren werden muss.

Gibt es besonders kuriose oder skurrile Fahrer?

Ja, unter anderem ist Steve Steelsucker, eine Klapprad-Ikone aus Bremen, am Start. Mit bürgerlichem Namen heißt er Karsten Stumpf und schlüpft für das Rennen in einen Trainingsanzug aus Ballonseide in einem Mix aus lila, blau und grün. Eine dicke Sonnenbrille und ein buntes Cap runden das Rennoutfit ab. Außerdem dabei: Der Asphaltprinz, der laut dem Veranstalter-Duo zu den schillerndsten Figuren der Hardcore-Klappradrennszene gehört.

Gibt es Teilnahmevoraussetzungen oder einen Dresscode?

Jeder, der ein verkehrssicheres Fal- oder Klapprad besitzt, sich angemeldet hat und über eine Startnummer verfügt, darf mitmachen. Gerne darf in Blazer oder Sakko, dazu in Rock oder Shorts, mit Bluse oder Hemd gestartet werden. Eine Krawatte gehört zum typischen Outfit dazu – es darf ausgefallen sein. Pflicht ist ein Fahrradhelm.

Was passiert um das Rennen herum?

Eine Dudelsackkapelle, ein London-Doppeldecker, eine Speakers Corner und weiteres britisches Kulturgut erwarten die Besucher und Teilnehmer im Veranstaltungszentrum an der Bischofsnadel und dem Theaterberg. Britische Oldtimer, britische Musik und ein gastronomisches Angebot mit britischen Leckereien gibt es auch. Der Bremer Honorarkonsul des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland, Hans-Christoph Enge, übernimmt die Schirmherrschaft. Mehr Informationen unter www.bremen-challenge.de.

Warum steht da der DFB-Pokal?

Die Veranstalter haben sich eine originalgetreue Nachbildung des DFB-Pokals ausgeliehen, der derzeit in seiner Heimat bei der Bremer Silbermanufaktur Koch & Bergfeld steht, die ihn angefertigt hat. Der Gewinner des 100-Meter-Sprints mit Start um 14.30 Uhr darf sich mit dem Fußballpokal fotografieren lassen.

Senatorin unter Druck

Kita-Plätze: Kritik wächst

VON SABINE DOLL

Bremen. CDU und FDP werfen der Bildungsbehörde Versagen beim Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder vor. Am Donnerstag hatte die Senatorin für Bildung und Kinder, Claudia Bogedan (SPD), mitgeteilt, dass zum Start des Kindergartenjahres in Bremen 660 Kita-Plätze fehlen. Als Notmaßnahme sollen unter anderem Container aufgestellt werden, die aber erst in mehreren Monaten zur Verfügung stehen würden. Um mehr Kita-Plätze zu schaffen, sollen auch kirchliche Gemeindesäle genutzt und Horte an Grundschulen verlegt werden. Bogedan hatte die fehlenden Plätze mit einem überraschend hohen Geburtenanstieg und der Zuwanderung begründet. Noch Anfang 2015 sei die Entwicklung daher nicht absehbar gewesen.

„Es ist schlichtweg falsch zu behaupten, man habe den Bedarf nicht vorhersehen können. Schon 2014 hat eine Studie des Deutschen Jugendinstituts und der Universität Dortmund 1000 zusätzliche Plätze prognostiziert. Diese Fakten jetzt zu unterschlagen, zeugt nicht von Verantwortungsbewusstsein“, wirft Sandra Ahrens, familienpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion, der Senatorin vor. Völlig unverständlich sei es, dass die Behörde offensichtlich Angebote privater Träger ignoriert habe. Sie gefährde durch „diese Versäumnisse“ die Überwindung der sozialpolitischen Spaltung. Die Bildungsbehörde nehme eine Absenkung der Qualität bei der Kinderbetreuung in Kauf, so Ahrens.

Die FDP wirft dem Senat vor, sich privaten Investoren „aus ideologischen Gründen“ entgegenzustellen und damit den Mangel an Kita-Plätzen zu provozieren, wie die bildungspolitische Sprecherin der Fraktion, Julie Kohlrusch, betont. Die fehlenden Kita-Plätze seien ein Skandal. Den Eltern sei es egal, ob die Angebote staatlich oder privat zur Verfügung gestellt würden, Hauptsache ihr Kind werde betreut.

CDU und FDP beziehen sich mit der Kritik auf ein Angebot von Trägern, der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und dem Bauunternehmer Klaus Hübotter aus dem vergangenen Jahr, 20 neue Einrichtungen zu schaffen. Sie Hübotter am Donnerstag mitteilte, seien diese Pläne nicht mehr aktuell, da keine entsprechenden Reaktionen aus der Bildungsbehörde eingegangen seien.

FDP stellt Partnerschaft mit Izmir infrage

Bremen. Die FDP-Bürgerschaftsfraktion setzt ein Fragezeichen hinter die Städtepartnerschaft mit Izmir. Die mit gut vier Millionen Einwohnern drittgrößte türkische Stadt ist mit Bremen seit 1995 offiziell verbunden. Doch ob dies nach der Jagd der türkischen Regierung auf tatsächliche und mutmaßliche Regimegegner so bleiben kann, stellen die Liberalen in einer parlamentarischen Anfrage an den Senat infrage. Sie wollen von ihm unter anderem wissen, welche Kenntnisse über Verfolgungen von Regierungskritikern in Izmir vorliegen. Weiter heißt es: „Wie bewertet der Senat den Vorschlag, die Städtepartnerschaft mit Izmir vor dem Hintergrund der aktuellen Ereignisse auszusetzen oder ganz zu beenden?“ Außerdem fordern die Liberalen eine Haltung des Senats zur Fortsetzung des Austauschs mit den Polizeibehörden von Izmir. THE

Überfall mit Messer auf Schuhgeschäft

Bremen. Im Steintorviertel haben zwei Männer am Mittwoch die Verkäuferin eines Schuhgeschäftes mit einem Messer bedroht. Die Räuber erbeuteten Lederwaren und flüchteten. Das Duo betrug gegen 13.45 Uhr das Schuhgeschäft in der Straße Vor dem Steintor. Nach einem längeren Verkaufsgespräch zog einer ein Messer und hielt es der 39-Jährigen an den Oberschenkel. Anschließend packten die Räuber Lederwaren in eine Tüte und verließen eilig das Geschäft. Die Verkäuferin erlitt einen Schock. Die Polizei sucht nach einer Zeugin, die sich zur Tatzeit im Geschäft aufhielt, und bittet zudem um Hinweise zu dem Duo: Der eine Mann soll 25 bis 30 Jahre alt sein, circa 1,75 Meter groß mit dunklem Teint und kurzen, an den Seiten rasierten schwarzen Haaren. Sein Komplize soll auffallend groß und dünn sein. Hinweise an die Polizei unter 362.38.88. KÜT

Zwei Einbrecher geschnappt

Bremen. Zwei Einbrecher sind am Donnerstagsmorgen von der Polizei gefasst worden, nachdem sie in zwei Geschäftshäuser und eine Seniorenresidenz in der Bahnhofsvorstadt eingebrochen waren. Die Täter drangen laut Polizei durch ein Oberlicht in ein Büro ein und entwendeten mehrere Gegenstände. Im Anschluss stiegen sie erst in einer Physio-Praxis ein, dann in eine Seniorenresidenz und stahlen dort einen Fernseher sowie einen DVD-Player. Zeugen alarmierten schließlich die Polizei. Zwei 19 und 24 Jahre alte Tatverdächtige konnten vorläufig festgenommen werden. Ein dritter Mittäter wurde ermittelt. KÜT